



Unterwegs am Camino Francés. Immer wieder trifft man auf besondere Wegmarkierungen.

Jakobsweg SPANIEN

1 000 Kilometer an Erfahrungen

Es war der 21. September 2013: Zeitgleich zum Start des Oktoberfestes in München schulterte ich das erste Mal meinen Rucksack und wanderte durch die Münchener Innenstadt in Richtung des zentralen Omnibusbahnhofs, wo auch schon der etwas heruntergekommene Bus in Richtung Spanien wartete. Viele Erwartungen und auch das sich immer in mir wiederholende, fast wie ein Mantra wiedergegebene, Wort „Vertraue!“, „Vertraue!“, „Vertraue!“ machten sich in mir breit. Denn vielleicht war meine Vorbereitungszeit von 2 Wochen dann doch ein wenig kurz und unüberlegt für diese große bevorstehende Strecke zu Fuß gewesen? Nach 24 Stunden Busfahrt, einer Menge Gesprächen mit Spaniern und Portugiesen und vielen Tipps, was ich auf meiner Pilgerreise essen, tun und besser lassen sollte, stieg ich um 3:00 Uhr nachts an der französischen Küstenstadt Bayonne, bei einem Kreisverkehr neben der Autobahn, aus dem Bus aus und stand erst mal ruhig da, um mich zu sortieren.

Was heißt nun „Bahnhof“ auf Französisch? Ohne französische Sprachkenntnisse und um diese unchristliche Zeit sollte ich hier den Bahnhof finden, von wo aus ich dann zum Ausgangspunkt meiner Wanderung, Saint Jean Pied de Port, kurz vor den Pyrenäen, gelangen sollte. Schlaf fand ich an diesem Tag auf meiner Isomatte, in meinem Schlafsack, vor dem Bahnhof, der erst um 7:30 Uhr aufsperrte. Hier schmeckte ich das erste Mal so richtig die Luft des bevorstehenden Abenteuers.

Obwohl die erste Station auf meinem Weg, die Stadt Saint Jean Pied de Port, sehr zum Verweilen eingeladen hätte, konnte ich nicht mehr warten und marschierte gleich los. Meine Erfahrungen wollte ich auf dem Weg sammeln und nicht beim Sightseeing oder Kaffeetrinken in Städten. Ich hatte während der Zugfahrt einen motivierten Mitstreiter für die ersten Etappen gefunden: Eric aus Schweden, Bergführer und Skilehrer. Für ihn war das Gehen mit vollbepacktem Rucksack nichts Neues,

1) Es geht los! Fußmarsch über die Pyrenäen. 2) Gelbe Pfeile als Wegweiser, wohin man auch blickt. 3) Traumhafte Panoramen und ein viel zu großer Rucksack. 4) Köstliches Essen - Pulpo, Octopus und viele Tapas.



für mich schon. Es war noch sehr heiß um diese Jahreszeit, und so forderten mich die ersten Tage so richtig. Die Überquerung der Pyrenäen, das Gewicht meines überladenen Rucksackes auf den Schultern und der zusätzliche Druck auf meinen Füßen, den ich bei jedem einzelnen Schritt spürte. Nach diesem herrlichen Sommer, an dem ich jeden Tag auf dem Fahrrad gesessen war, für meine Füße die reinste Tortur! Nach 3 Tagen und zirka 100 Kilometern Fußstrecke auf eher schlechten, steinigten Wegen bergauf und bergab war in Pamplona erstmal Pause angesagt. Meine Füße schmerzten, und die Schultern waren auch sehr beleidigt und druckempfindlich. Meine innere Stimme machte mir ebenfalls zu schaffen: „Wozu das Ganze? Du hast dich zu wenig vorbereitet! Du hast die falsche Ausrüstung! Aufgeben?“

Aufgeben? Auf keinen Fall! Bis sich mein Bewegungsapparat wieder beruhigte, blieb ich in Pamplona und erkundete die Stadt ohne Rucksack. Ich war erstaunt über die doch etwas andere Lebensweise der Spanier. Nach der Mittagszeit herrscht in den Städten und Dörfern Stille, die Rollläden werden geschlossen, die Straßen sind leer. Weiter geht es erst am späten Nachmittag - und das mit richtig viel Schwung und guter Laune. Die für unsere Verhältnisse sehr lange Mittagspause tut den Spaniern offenbar sehr gut.

GEMÄCHLICHKEIT, HERZ UND SPIRIT

Langsam, in kleinen Tagesetappen, ging es dann wieder weiter. Die Umgebung veränderte sich - von der grünen Gebirgslandschaft hin zur trockenen, bereits abgeernteten Ackerlandschaft in verschiedensten Brauntönen. Das hatte für mich absolut seine Reize, doch mich störten immer wieder die vielen Pilger auf dem Weg, teilweise in hitzige Diskussionen verwickelt und auch schon mal in ganzen Gruppen wandernd. Ich wollte hier unterwegs sein, um ein wenig Einkehr und Ruhe zu finden. So bog ich für einige Tage in ein Seitental, nach San Millan, ab und machte wundersame Entdeckungen - in einem der ersten Klöster von Spanien und der Wiege der spanischen Sprache. Ich traf einen einzigen Pilger, und der ließ sich nicht davon abhalten, am späten Nachmittag noch 20 Kilometer über die Berge zum nächsten Ort zu gehen. Wieder zurück an der Hauptroute, um auch irgendwann nach Santiago zu kommen, bevorzugte ich es, in sehr kleinen Ortschaften, mit ganz ruhigen, familiären Unterkünften und meistens nur einer Handvoll Pilgern zu übernachten. So lernte ich besonders kraftvolle Plätze und besondere Menschen kennen. Ich übernachtete zum Beispiel in einer Kapelle bei italienischen Priestern, in einem verlassenem Bergdorf mit ganz spezieller Stimmung oder auch bei einem Yogi, in seinem mit Kletterpflanzen verwachsenen Haus, und genoss sein vegetarisches Essen. Die günstigen Herbergen sind sehr einfach gehalten, meistens schläft man in Stockbetten, öfters ▶

Ruhe, absäts des Pilgerhauptweges, in San Millan. Haus zu verkaufen! :-)




COSTA FASCINOSA
7 Tage ab/bis Venedig - Italien
- Griechenland - Kroatien
ab € 599,-* p.P.
zzgl. Serviceentgelt

Griechische Inseln



ABFAHRTSTERMINE 2014 Abfahrtschiff Venedig	Mai			Juni			
	12	19	26	02	09	16	23
	■	■	■	■	■	■	■
FLEX PREISE P. PERSON IN EURO BEI DOPPELBELEGUNG							
Kabinen							
Innenkabine	599,-			749,-			
Außenkabine mit Meerblick	749,-			949,-			
Balkonkabine mit Meerblick	899,-			1.049,-			



Atzingerberg 10, 5751 Malshofen
Tel. 06542/695-10, raibe@touralpin.at
www.touralpin.at



Ihre Ansprechpartnerin:
Stephanie Volthofer

COSTA MEDITERRANEA
7 Tage ab/bis Savona - Frankreich
- Balearn - Tunesien - Italien
ab € 549,-* p.P.
zzgl. Serviceentgelt

Blumen des Mittelmeers




ABFAHRTSTERMINE 2014 Abfahrtschiff Savona	Oktober				November			
	05	12	19	26	02	09	16	23
	■	■	■	■	■	■	■	■
PREISE P. PERSON IN EURO BEI DOPPELBELEGUNG								
Kabinen Premium-Klasse								
Innenkabine	549,-		649,-		749,-		829,-	
Außenkabine mit Meerblick	679,-		779,-		879,-		959,-	
Balkonkabine mit Meerblick	899,-		1.039,-		1.089,-		1.169,-	

*Serviceentgelt: Zusätzlich fällt am Ende der Kreuzfahrt eine Servicegebühr in Höhe von € 8,00/Erwachsenen und € 4,00/Kind (zw. 4 und 14 Jahren) je Aktivität an Bord verbrauchtem Kreuzfahrtag an.
Änderungen und Druckfehler vorbehalten.

werden auch nur Plätze in Matratzenlagern angeboten, und man teilt sich das Badezimmer. Hierbei entdeckt man aber, wie wenig es eigentlich für ein glückliches Leben braucht.

BELASTUNGSPROBE IN DER MESETA

Die Landschaft wurde immer weiter und karger. Pilger waren auf diesem zirka 250 Kilometer langen Stück immer weniger anzutreffen, manchmal züchte ein Riesentraktor vorbei und hüllte einen in eine Staubwolke ein. Die Wege gingen jetzt kilometerlang nur geradeaus, flach und monoton. Der Körper hatte sich an die Belastungen gewöhnt, es gab nicht viel Interessantes zu sehen, so hatte ich viel Zeit zum Nachdenken. Hochstimmung schlug oft kurz darauf in Schwermut um. Die Tagesverfassung ließ sich gut am Gewicht des Rucksacks erkennen. Bei guter Laune spürte ich das Gewicht am Rücken kaum, bei schlechterem Gemüt zog es mich tonnenschwer nach unten.

In der Region Galicien, in der sich auch Santiago de Compostela befindet, wurde die Landschaft wieder grüner, fruchtbarer und besiedelter. Viele Obst-, Kastanien- und Eukalyptusbäume, Beeren- und Mandelsträucher vermitteln einem dem Eindruck eines riesengroßen Obstgartens. Traditionelle Steinhäuser, Bauernhöfe, Kirchen und viele verfallene Steinmauern strahlen den ganz eigenen, für mich sehr ursprünglichen Charakter dieses Landes aus. Auch die Menschen vermitteln ein Leben mit dem Pulsschlag der Erde und laden zum Überdenken des eigenen, hektischen Lebenswandels ein. Prunkvolle Kircheneinrichtungen mit viel Gold in ganz kleinen Ortschaften lassen

so einige Fragen offen. Die Ankunft im immer wieder ersehnten Ziel Santiago war nach etwas mehr als 4 Wochen Herbergsuche dann ein sehr erhebendes Gefühl und ließ so etnige angestaute Emotionen in mir freierwerden. Umgeben von Pilgerfreunden besuchte ich die Messe in der Kathedrale. Der Gesang, das tosende Orgelspiel, das Schwenken des größten Weihrauchfasses der Welt und die spürbare Verbindung zu etwas Größerem, hüllten mich in nachdenkliche Freude: Ein Traum geht zu Ende, etwas Neues kann entstehen. Die letzten Tage zu Fuß in Richtung der Westküste Spaniens waren vom Gefühl und der Stimmung her ganz anders als die vielen Kilometer vor Santiago. Ich war in einer kleinen Gruppe unterwegs, und wir genossen herrliches Wetter, die grüne Landschaft, kleine Herbergen und die guten Meeresfrüchte, allen voran die für Galicien traditionelle „Pulpo al feira“. Krönender Abschluss meiner etwas anderen, 6-wöchigen Reise bildeten die Tage in einem Apartment direkt am Atlantik und der Zwischenstopp in Barcelona, auf meinem Rückflug nach Hause. ■



Text und Fotos:
Bernhard Embacher zur Faeh

Weltenbummler aufgepasst!
Sie reisen auch so gerne und sind in der weiten Welt zu Hause? Der „platzhirsch“ sucht neue Fernweh-Autoren! Lassen Sie uns (und unsere Leser) in Wort und Bild an Ihren aufregenden Reiseerlebnissen teilhaben! Unsere Kontaktadresse lautet: reda.ktion@platzhirsch.at



Ankunft in der Ortschaft Logrono.

Gute Freunde sind am Camino wichtig!

Landschaftswechsel: Brauntona dominieren.

Zu viele Leute ... Ich mag nicht mehr!

Schräge Bekanntschaft: ein Manager aus Japan.

Idyllisches Bergdorf.

Endzeit Bon am Kap Finistere - Kilometer 0.

Ursprüngliche Landwirtschaft.

Gedrafft! Angkommen in Santiago de Compostela.

Prunkvolle Kircheneinrichtung.

Maschinenring - Profis bei Rekultivierungen



Unsere Rekultivierungsspezialisten machen überbeanspruchte, brachliegende oder durch erdbebauliche Maßnahmen beeinträchtigte Flächen wieder nutzbar, wie hier auf der Hüslalm im hinteren Kaprunertal. Maschinenringbüro Bruck, 06545-22244-0 oder plitzgau@maschinenring.at